



Mitteilungen zur Schleswiger Stadtgeschichte

Inhalt

2	Einladung zur Mitgliederversammlung 2006
3	Protokoll über die Mitgliederversammlung 2005
10	Kassenbericht 2005
10	Zuwendungsbestätigungen für Spenden an die GfSSt
11	Unsere „Mitteilungen“
11	Zur Beachtung
12	Neue Mitglieder der Gesellschaft
12	Verstorbene Mitglieder der Gesellschaft
12	Erweiterung des Vorstandes
12	Reprint der „Beiträge“ Band 1 bis 5 nicht realisierbar
13	„Chronik der Stadt Schleswig“ von Ulrich Petersen wird 2006 erscheinen
13	Notiz für Ihr Adressbuch
14	Einladung zur Exkursion 2006
15	Von Gegnern zu Partnern – Exkursion der GfSSt 2005
16	Vortrag über die Schleiregion
17	Kennzeichnung historischer Gebäude
18	Stadt-Geschichte erleben
19	Ehrenamtmesse des Kreises Schleswig-Flensburg
19	Schleswig-Tourismus 1921
21	Neues aus dem Kreis- und Stadtarchiv
22	Das Programm des Stadtmuseums Schleswig 2006

Impressum

Herausgeber: Vorstand der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte
Herstellung: DREISATZ GmbH Schleswig

Einladung zur Mitgliederversammlung 2006

der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte
am Dienstag, dem 27. Juni 2006, 19.30 Uhr,
in der Gotischen Halle im Graukloster (Rathaus)

TAGESORDNUNG:

1. Begrüßung durch den Vorsitzenden
2. Gedenken der Verstorbenen
3. Berichte
 - a) Vorsitzender
 - b) Geschäftsführer
 - c) Redaktionsleiter
 - d) Schatzmeister
 - e) Kassenprüfer
4. Aussprache über die Berichte
5. Entlastung des Vorstandes
6. Herausgabe der Stadtchronik „Ulrich Petersen“
7. Einladung zur Exkursion am 2. September 2006
8. Wahlen
 - a) Geschäftsführer
 - b) Redaktionsleiter
 - c) Schatzmeister/in
 - d) Kassenprüfer
9. Fragen und Anregungen der Mitglieder

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung hält Herr Jochen Sörensen einen Vortrag über das Thema „Der Gottorfer Globus und seine Entstehung“.

Gäste sind herzlich willkommen.

Reimer Pohl
Vorsitzender

Protokoll über die Mitgliederversammlung 2005

der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte
am 24. Mai 2005, 19:30 Uhr
im Archäologischen Landesamt, Herrenhaus Annettenhöf,
Brockdorff-Rantzau-Straße 70, 24837 Schleswig

Beginn der Sitzung: 19.30 Uhr

1. Begrüßung durch den Vorsitzenden

Der Vorsitzende begrüßt die Erschienenen und eröffnet die Sitzung. Er stellt die Beschlussfähigkeit und die ordnungsgemäße Einladung fest. Änderungen zur Tagesordnung werden nicht gewünscht. Die Terminierung der jährlichen Mitgliederversammlung ist auf Wunsch einiger Mitglieder nunmehr auf Mai vorgezogen worden.

2. Gedenken der Verstorbenen

Die Anwesenden gedenken der verstorbenen Mitglieder.

3. Berichte

a) *Vorsitzender*

Der Bericht wird wie folgt im Wortlaut wiedergegeben:

„Der Zeitraum, über den ich Ihnen zu berichten habe, beträgt fast 11 Monate, denn die Jahreshauptversammlung des Jahres 2004 fand am 22. Juni 2004 statt: heute ist der 24. Mai.

Sie alle haben, so hoffe ich, im April dieses Jahres die „Mitteilungen zur Schleswiger Stadtgeschichte“ erhalten. Im vergangenen Jahr wies ich darauf hin, dass sowohl auf der Vorder- als auch auf der Rückseite der „Mitteilungen“ das Hohe Tor skizziert sei – daran kann man sehen, wie wichtig unserer Gesellschaft dieses markante Denkmal der Stadtgeschichte ist. Ich erwähnte, dass die Lage der Fundamente des Hohen Tores in der Langen Straße sichtbar gemacht werden konnten. Jetzt kann jeder Mensch, Einwohner oder Gast der Stadt, sehen, wo das Hohe Tor ursprünglich gestanden hat. Die andersfarbige Straßenpflasterung zeigt es. Wer sich dadurch angesprochen fühlt, der wird sicherlich die beiden Tafeln am Haus Langestr. 25/27 lesen und findet da alles Wissenswerte. Viele Menschen, und ich gehöre zu ihnen, freuen sich, dass hier einmal wieder ein Teil der Schleswiger Stadtgeschichte sichtbar wurde. Hinweisschilder an manchen alten Bauten, so Gallberg 4, Gallberg 3 und in wenigen Tagen Lollfuß 76 zeigen, dass die Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte sich stets bemüht, die reichhaltige Geschichte unserer Stadt sicht- und erlebbar zu machen.

Einen Dank möchte ich richten an Herrn Bürgermeister Thorsten Dahl, der ja nicht nur Mitglied der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte ist, sondern sie auch nach Kräften unterstützt. Heute tagen wir nicht in einem städtischen Gebäude, aber wenn das einmal wieder ansteht, dann wird uns das sicherlich gerne erlaubt werden – herzlichen Dank, Herr Bürgermeister!

Im Berichtszeitraum ist der Vorstand der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte viermal zu einer Sitzung zusammen gekommen.

Ich nehme auch hier die Gelegenheit wahr, allen Vorstandsmitgliedern für fleißige, sachgerechte und aufgeschlossene Mitarbeit zu danken. Besonders unserem Geschäftsführer Herrn Siegfried Lawrenz möchte ich für seine Einsatzbereitschaft und sein Mitdenken herzlich danken – er hat mich auf manches aufmerksam gemacht, was für die Arbeit des Vorstandes wichtig wurde.

Auf fast jeder Sitzung beschäftigte den Vorstand das Hauptthema, das uns im vergangenen Jahr insgesamt stark berührt hat: die Entstehung und Herausgabe des Mittelalterbandes „Schleswig von 1230 bis 1544“.

Sie entsinnen sich: in guter Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt, besonders mit Herrn Karl-Heinz Kirberger, konnten wir vier bisher Arbeitslose einstellen, die im Stadtmuseum sowie im Gemeinschaftsarchiv tätig waren. Für uns war natürlich von größtem Interesse der junge Historiker Dr. Jörg Rathjen, der für die Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte das Buch geschrieben hat: „Schleswig von 1230 bis 1544“ – Diese Zeit im Spätmittelalter ist von großer Bedeutung für die Stadtgeschichte, gab es da doch allerhand Neuerungen und Bewegungen, die bereits auf die Landesteilung und damit auf die Entstehung des Staates Schleswig-Holstein-Gottorf hinwiesen, also den Boden für Schleswig als Residenzstadt bereiteten.

Und nun ist das Buch erschienen – ich denke, dass jede, jeder von Ihnen es erhalten hat und mit Gewinn lesen wird.

Und da ist es mein Hauptanliegen, Ihnen, den Mitgliedern, ganz herzlich zu danken. Einmal für die Geduld, die Sie in Verbindung mit diesem Band aufgebracht haben. Volle vierzehn Jahre sind vergangen seit dem Erscheinen des Buches „Schleswig in der Stadhalterzeit 1711–1836“ von Joachim Skierka. Ich weiß, dass wir Sie mehrfach verträgstet und immer wieder auf unterschiedliche Schwierigkeiten hingewiesen haben – ich danke Ihnen, dass niemand ungeduldig nachgefragt hat. Und zweitens danke ich Ihnen für die reichen Spenden, die nach der Aushändigung des Mittelalterbandes bei der Kassenführung eingegangen sind. In meinem Begleitschreiben hatte ich ja darum gebeten, und viele von Ihnen sind meiner Bitte gefolgt – herzlichen Dank dafür. Es kam bisher bereits eine dreistellige Summe zusammen, und unsere Schatzmeisterin Frau Henkel sagte mir, dass immer noch Spenden eingehen.

Das ermutigt uns, ein weiteres Projekt in Angriff zu nehmen, nämlich die Herausgabe eines Buches, das ich Ihnen gegenüber bereits früher erwähnt habe: der Ulrich Petersen. Die Stadtchronik, die der Advokat Ulrich Petersen in den Jahren 1700 bis 1735 verfasst hat, ist nämlich unser nächstes Ziel. Fast jeder Stadthistoriker, der irgendetwas über Schleswig schreibt, beruft sich auf diese Chronikwerke oder zitiert sie, aber sie ist noch

nie in ihrer Gesamtheit herausgegeben worden. Wenn wir diese Veröffentlichung schaffen, wäre das wirklich ein herausragendes Ereignis. Der Text, der nur handschriftlich in Kopien vorliegt – das Original befindet sich im Dänischen Königlichen Reichsarchiv in Kopenhagen – musste stark überarbeitet und geglättet werden; lateinische Zitate wurden übersetzt oder erläutert, fremde und altertümliche Begriffe wurden erklärt.

Mein Kollege und Freund Hans Braunschweig, Stud.-Dir. i.R., hat sich in enger Zusammenarbeit mit unserem Redaktionsleiter Dr. Hans Wilhelm Schwarz dieser Aufgabe angenommen. Nun liegt der Text des 1. Bandes – von fünf – fertig vor und harret der Herausgabe. Die Kosten werden etwa 12 000 € betragen. Diese Summe haben wir natürlich nicht, wir sind dabei, mehrere Sponsoren anzuschreiben, die uns vielleicht helfen können. Vielleicht können Sie in der Aussprache etwas dazu sagen, ob es Möglichkeiten gibt, dass auch die Mitglieder unserer Gesellschaft zur Herausgabe etwas beitragen können. Von der NOSPA haben wir bereits eine Spende in Höhe von rd. 2 500 € in Aussicht gestellt bekommen.

Im Übrigen gab es weitere Themen, mit denen sich der Vorstand intensiv befasst hat, z. B. die Internet-Seite und die E-Mail-Verbindung. Wir sind ja im Internet vertreten, unser Geschäftsführer Herr Lawrenz und unsere Schatzmeisterin Frau Henkel haben sich dafür eingesetzt.

Zum Thema Finanzen werden wir später von Frau Henkel noch einiges hören.

Eine andere Darstellung liegt uns sehr am Herzen: Geschichte vor Ort – Es werden wieder einige Vorträge im Winterhalbjahr stattfinden:

Schon im August wird Dr. Jörg Rathjen, der Autor unseres jüngsten Buches, im Stadtmuseum über „Mittelalterlichen Strafvollzug in Schleswig“ sprechen. Der Vortrag findet im Verbindung mit dem Stadtmuseum und mit einer dort laufenden Ausstellung statt.

Dr. Hans Wilhelm Schwarz, unser Redaktionsleiter, wird voraussichtlich im Ständesaal des Rathauses über die Bedeutung dieses Raumes und seiner Veranstaltungen sprechen. Dieser Vortrag wird sich sicherlich auch mit der Landesversammlung beschäftigen, die im 19. Jh. im Ständesaal tagte.

Die genauen Themen aller Vorträge werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Zur Öffentlichkeitsarbeit gehört auch, dass die Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte möglichst häufig in der Öffentlichkeit, in den Zeitungen und anderen Publikationen präsent ist. Das war besonders der Fall nach der Präsentation unseres Buches, die am 12. April im Rathaus stattfand. Anwesend waren rund 25 geladene Gäste, darunter Bürgermeister Thorsten Dahl. Erschienen waren auch zu meiner Freude Frau Erika von Wahl und Frau Dorothea Skierka, zwei Damen, die auch nach dem Tode ihrer Ehemänner unserer Gesellschaft eng verbunden geblieben sind. Die Presse war zahlreich vertreten, und so wurde in acht Artikeln über das Buch und unsere Gesellschaft berichtet. Das ist wichtig für uns, auch und gerade im Hinblick auf die Werbung neuer Mitglieder.

Dazu gehört auch, dass wir an der Aktion „Schleswiger Stadtgeschichten“ intensiv beteiligt waren. Sie entsinnen sich sicherlich: vier Institutionen, nämlich die SN, die Stadtbücherei, das Gemeinschaftsarchiv und die Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte haben im Jubiläumsjahr 2004 gemeinsam eine Aktion gestartet, bei der der Journalist Oliver Bruhn

hauptsächlich die Zeitungstexte entworfen hat. Man konnte Antworten auf knifflige Fragen einreichen, und jeweils drei kleine oder größere Gewinne wurden verteilt. Wie gesagt, dabei war die Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte stark beteiligt, Sie haben das sicherlich in der Zeitung verfolgt. Vor wenigen Tagen sagte mir Oliver Bruhns, dass die Stadtgeschichten mit großer Wahrscheinlichkeit als gesammelte Schrift herausgegeben werden sollen. Ich begrüße das sehr.

Die Exkursion, die für den 24. September vorgesehen war, muss leider auf den 22. Oktober verschoben werden. Dr. Matthias Schartl, unser 2. Vorsitzender, wird die Exkursion leiten. Durch familiäre Verpflichtungen ist er am 24.9. verhindert, und dann fanden wir im Vorstand bis zum 22.10. keinen gemeinsamen Termin – ich bitte um Verständnis dafür. Das Programm mit den Schwerpunkten Idstedt – Oeversee – Flensburg – Düppel bleibt natürlich unverändert. Die Abfahrt wird am 22. Oktober um 8.30 Uhr vom Schleihallen-Parkplatz, Shell-Tankstelle sein.

Und nun greife ich noch einmal etwas auf, das ich bereits erwähnt habe und wobei ich Ihre Meinung erbitte. Im kommenden Jahre wird die Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte 50 Jahre alt, bekanntlich wurde sie 1956 von dem unvergessenen RA und Notar Otto von Wahl gegründet. Das könnte natürlich der Anlass zu einem großen Fest sein – im Vorstand haben wir uns überlegt, ob wir nicht statt eines zentralen Festaktes die Herausgabe der Chronik von Ulrich Petersen vorsehen und das Buch dann als Geschenk an die Öffentlichkeit herausbringen sollten. Geschenk – das heißt natürlich nicht, dass wir das Buch kostenlos abgeben können. Aber wir stellen uns vor, dass es den Band im Buchhandel geben wird und dass die Mitglieder unserer Gesellschaft es zu einem Vorzugspreis erhalten – sofern sie das Buch an einer bestimmten Stelle, z. B. in einer Privatwohnung, abholen können. Ein Versand wird da nicht möglich sein.

Bitte äußern Sie dazu in der Aussprache Ihre Meinung.

Nun muss ich noch eine schmerzliche Pflicht erfüllen: Zu meinem großen Bedauern müssen wir Herrn Konrektor i. R. Friedrich Wilhelm Lorentzen aus dem Redaktions-Ausschuss verabschieden. Herr Lorentzen hat darum gebeten, von den Aufgaben eines Mitgliedes des Redaktions-Ausschusses entbunden zu werden; er leidet unter gelegentlichen kleinen Hörproblemen.

Mir tut das sehr leid, Herr Lorentzen war volle 13 Jahre, von 1992 bis 2005 Mitglied des wichtigen Ausschusses, hat alle 112 Artikel, die in diesen Jahren in den „Beiträgen“ veröffentlicht worden sind, redigiert, korrigiert, begutachtet und bewertet. Dazu kommt die Arbeit an den jährlich erscheinenden „Mitteilungen“ – auch diese obliegen dem Redaktions-Ausschuss. Diese Arbeit war eine wertvolle Hilfe für den Redaktionsleiter – bis 1999 war ich es, dann trat Dr. Hans Wilhelm Schwarz meine Nachfolge an.

Wir entlassen Herrn Lorentzen nur sehr ungerne aus den Reihen unseres Redaktions-Ausschusses, denn er hat drei unschätzbare Qualifikationen. Erstens: er ist Schleswiger Jung, er ist hier aufgewachsen und hat also die Entwicklung der Stadt seit fast 70 Jahren mit eigenen Augen beobachtet. Und zur Entwicklung gehört natürlich die Stadtgeschichte hinzu. Zweitens war er als Konrektor, der auch das Fach Deutsch unterrichtet hat, prädestiniert für Korrekturen, Stilfragen und gedanklichen Aufbau eines Aufsatzes – das konnte

er in seine Arbeit im Redaktions-Ausschuss bestens einbringen. Er war ein ausgezeichneter Redaktor, der die eingelieferten Artikel aufmerksam, kritisch und sachkompetent durchgearbeitet hat. Und drittens war er auch als Autor tätig: drei Arbeiten hat er bei uns veröffentlicht: Einmal „Der Busdorfer Teich“, dann „Denkmäler am Busdorfer Teich“ und drittens den auch sehr schönen Aufsatz „Die Gottesmauer – keine Legende“. Die Arbeiten sind mit guten Photos ausgestattet. Diese Tätigkeit könnte vielleicht noch so weitergehen,

Wir danken Herrn Lorentzen für seine stets einsatzbereite Mitarbeit und wünschen ihm, dass er die jetzt gewonnene Zeit für sich selbst und für seine Familie sinnvoll nutzen kann. Und solltest Du mal, lieber Fritz, Entzugerscheinungen bekommen – Du kannst jederzeit gerne wieder bei uns mitmischen. Ein herzliches Dankeschön!“

b) *Geschäftsführer*

Geschäftsführer Siegfried Lawrenz informiert über die Mitgliederbewegung (678 Mitglieder), die Werbetätigkeit (www.schleswiger-stadtgeschichte.de) sowie die Mitgliederbetreuung der Geschäftsstelle in Schleswig, Gallberg 3.

c) *Redaktionsausschussvorsitzender*

Der Redaktionsausschussvorsitzende, Herr Dr. Hans Wilhelm Schwarz, berichtet über die umfangreichen Vorarbeiten für die Herausgabe des Buches „Schleswig 1250–1544“, für die ihm die Mitgliederversammlung besonderen Dank ausspricht. Er berichtet dann anhand einer Vorschau über die geplanten Beiträge im Jahreshft 2005, das wiederum im Dezember erscheinen wird.

d) *Schatzmeisterin*

In Abwesenheit der Schatzmeisterin, Frau Claudia Henkel, verweist der Vorsitzende auf den im Mitteilungsheft 20/2005 abgedruckten Kassenbericht für das Jahr 2004. Aus dem Kassenbericht wird eine solide Kassenlage deutlich. Fragen zum Kassenbericht werden nicht gestellt.

f) Herr Rademacher erstattet den Bericht über die im März durchgeführte Kassenprüfung. Er bescheinigt der Schatzmeisterin Claudia Henkel eine einwandfreie und professionelle Kassenführung und dankt Frau Henkel für die geleistete Arbeit. Die Kassenprüfung hat zu keinen Beanstandungen geführt. Der Kassenprüfungsbericht wird diesem Protokoll als Anlage beigefügt.

4. Aussprache über die Berichte

Entfällt.

5. Entlastung des Vorstands

Die Mitgliederversammlung erteilt dem Vorstand bei Stimmenthaltung des Vorstands Entlastung.

6. Herausgabe der Stadtchronik „Ulrich Petersen“

Der Vorsitzende informiert die Mitglieder über den Stand zur Herausgabe der Stadtchronik von Ulrich Petersen für das kommende Jahr. Anstelle von Feierlichkeiten zum Jubiläum „50 Jahre Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte“ ist vorgesehen, den Mitgliedern diese Buchveröffentlichung zu präsentieren. Das Buch ist eine von Herrn Hans Braunschweig übersetzte und bearbeitete Fassung der bedeutenden Stadtchronik, die bisher nur in überwiegend lateinischer Sprache in den Archiven zugänglich war. In der Herausgabe des Buches soll einerseits die Fassung von Ulrich Petersen mit entsprechenden Eigenarten des Autors wiedergegeben werden, andererseits soll das Buch ohne die „Altertümlichkeit“ der Sprache des 18. Jahrhunderts leicht lesbar und mit entsprechenden Fotos versehen erscheinen. Die Bearbeitung durch Herrn Braunschweig ist daher eine schwierige „Gratwanderung“ und erfordert große Sachkenntnis. Herr Braunschweig nimmt zu Nachfragen aus dem Kreis der anwesenden Mitglieder Stellung.

Die Mitgliederversammlung ist mit der Buchherausgabe im kommenden Jahr einverstanden.

7. Exkursion am 24.09.2005 nach Idstedt, Flensburg und Düppel

Der Vorsitzende gibt bekannt, dass die geplante Exkursion aus terminlichen Gründen auf den 22.10.2005 verlegt werden muss. Er lädt zur Teilnahme ein. Die Führung übernimmt der 2. Vorsitzende Dr. Matthias Scharthl, der der Mitgliederversammlung den Fahrtverlauf erläutert. Anmeldungen nimmt ab sofort der Geschäftsführer entgegen.

8. Wahlen

Der 2. Vorsitzende übernimmt die Versammlungsleitung

a) 1. Vorsitzender

Auf Vorschlag der Mitgliederversammlung wird der bisherige Vorsitzende, Herr Reimer Pohl, in seinem Amt bestätigt. Die Wahl erfolgt einstimmig bei Stimmenthaltung des Betroffenen.

Der Vorsitzende übernimmt die Versammlungsleitung.

b) 2. Vorsitzender

Auf Vorschlag der Mitgliederversammlung wird der bisherige 2. Vorsitzende, Herr Dr. Matthias Scharthl, in seinem Amt bestätigt. Die Wahl erfolgt einstimmig bei Stimment-

haltung des Betroffenen.

c) Kassenprüfer

Der Vorsitzende dankt den bisherigen Kassenprüfern für ihre Arbeit. Auf Vorschlag der Mitgliederversammlung werden Herr Jürgen Rademacher, Schleswig, sowie Herr Wolfgang Peter Wichmann, Schleswig, in ihren bisherigen Ämtern als Kassenprüfer bestätigt. Die Wahl erfolgt einstimmig; mit der Stimmenthaltung eines Mitglieds wird der Vorstand jedoch gebeten zu prüfen, ob zukünftig ein Wechsel der Kassenprüfer sinnvoll ist, obwohl die Satzung die Wiederwahl zulässt.

9. Fragen und Anregungen

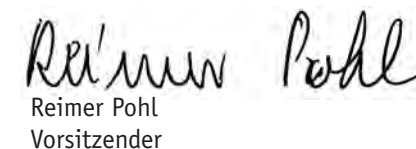
Herr Nawrocki fragt, wer die neuen Hinweistafeln für historische Gebäude im Friedrichsberg aufgestellt hat. Er lobt die gelungene Kombination von Karte und Text zu diesen Gebäuden. Herr Nawrocki regt die Beschilderung von weiteren historischen Gebäuden in Schleswig an. Damit könnten Schleswiger, aber auch Touristen auf sehenswerte, aber oft unbekannte und unscheinbare Sehenswürdigkeiten aufmerksam gemacht werden. Herr Prof. Witt informiert die anwesenden Mitglieder über die Aktion des Friedrichsberger Bürgervereins und verweist auf das vorliegende Informationsblatt „Ein historischer Rundgang durch den Friedrichsberg“. Bei dieser Gelegenheit nimmt Herr Prof. Witt zum Identifikationsmerkmal „Straßennamen“ anhand des Beispiels „Prinzenpalais“ Stellung. Der Fachbereich Bau- und Umwelt der Stadt Schleswig hat neuerdings auf Anregung des Landesarchivs die Straße am Landesarchiv „Prinzenpalais“ benannt.

Frau von Wahl regt an, am Straßenschild Suadicanistraße, benannt nach dem Begründer der heutigen Fachklinik, eine Ergänzung des Zusatzschildes vornehmen zu lassen.

Ende der offiziellen Mitgliederversammlung: 20.30 Uhr

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung hält Dipl.-Archäologe Eicke Siegloff einen sehr interessanten Lichtbildervortrag über „Zwischen St. Nikolai und Hafen – Archäologische Untersuchungen in der Pastorenstraße“ und beantwortet Fragen der Mitglieder.


Siegfried Lawrenz
Geschäftsführer


Reimer Pohl
Vorsitzender

Kassenbericht 2005

Der Mittelalterband konnte wie geplant im Frühjahr erscheinen und wurde kostenfrei an alle Mitglieder verteilt. Die Bitte um eine Spende für die Herausgabe des Buches wurde sehr positiv von den Mitgliedern aufgenommen, es kamen rund 4.000 EUR zusammen.

Die Chronik von Ulrich Petersen kann im nächsten Jahr herausgegeben werden.

Die Finanzlage ist weiterhin stabil, die laufende Arbeit der Gesellschaft lässt sich auch im nächsten Jahr aus den vorhandenen Mitteln und den zu erwartenden Einnahmen finanzieren.

Aus den Umsätzen ergaben sich für die Gesellschaft Erträge von 26.714,35 EUR und Aufwendungen von 20.724,12 EUR, somit ein **Überschuss von 5.990,23 EUR**.

Das Gesamtvermögen betrug per 31. Dezember 2004 13.732,10 EUR. Die sich daraus und aus der Bilanz 2004 ergebenden Einzelbestände sind aus der Bilanz 2005 ersichtlich.

Aktiv	Bilanz 2005		Passiv
	EUR		EUR
Girokonto	5.930,54	SSG Eigenkapital	19.722,33
Sparkonto SSG	13.791,79		
gesamt	<u>19.722,33</u>		<u>19.722,33</u>

Schleswig, 31. 12. 2005



(Schatzmeisterin)



(1. Kassenprüfer)



(2. Kassenprüfer)

Zuwendungsbestätigungen für Spenden an die GfSSt

Für Spenden bis zum Betrag in Höhe von 100,00 € genügt ein einfacher Nachweis, z. B. ein Kontoauszug. Gern stellt Ihnen die Geschäftsstelle bei Bedarf Zuwendungsbestätigungen für Spenden über 100,00 € aus.

Siegfried Lawrenz, Geschäftsführer

Unsere „Mitteilungen“

Die „Mitteilungen zur Schleswiger Stadtgeschichte“, die jedes Jahr im Mai erscheinen, sollen nach wie vor ein Forum auch für die Mitglieder sein. Nicht nur der Vorstand gibt hier den Mitgliedern Hinweise, Nachrichten und Einladungen weiter – sondern auch Sie alle, die Mitglieder der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte, haben hier die Gelegenheit, Leserbriefe, Anregungen und Vorschläge zu veröffentlichen. Manchmal kann es ja wichtig sein, einen Hinweis nicht nur an den Vorstand, sondern der ganzen Gesellschaft zu geben. Nutzen Sie diese Möglichkeit!

In der Redaktion der „Mitteilungen“ ist ein Wechsel eingetreten: Unser Redaktionsleiter, Dr. Hans Wilhelm Schwarz, ist froh, wenn ihm diese Arbeit abgenommen wird. So haben Frau Gertrud Nordmann, Herr Siegfried Lawrenz und ich diese Aufgabe übernommen. Sie können Ihre Wünsche, Hinweise und Vorschläge an eine dieser drei Personen richten.

Reimer Pohl

Zur Beachtung

Beiträge und Mitteilungshefte erhalten wir oft zurück mit dem postalischen Vermerk: „Zurück – Empfänger verzogen“!

Die Feststellung der neuen Anschrift erfordert oftmals nicht nur umfangreichen Schriftverkehr, sondern auch doppelte und mehrfache Portobelastung und vor allen Dingen wesentliche Verzögerung bei der Zustellung.

Wir bitten unsere Mitglieder bei Wohnungswechsel um kurze Mitteilung der neuen Anschrift, um so den Versand zu erleichtern.

Ein gleiches gilt für den postalischen Vermerk: „Zurück – Empfänger verstorben“! Um kurze Benachrichtigung bitten wir die Angehörigen verstorbener Mitglieder, ggfs. um Mitteilung, ob die Mitgliedschaft durch ein anderes Familienmitglied fortgesetzt wird.

Sollten Sie ältere Beiträge der Gesellschaft nicht mehr benötigen, dann geben Sie sie bitte zurück an die Geschäftsstelle. Besonders neue Mitglieder freuen sich über ältere Jahreshefte, die oft schon lange vergriffen sind.

Und noch ein Hinweis: Mit dem Jahrbuch haben Sie oft ein passendes Geschenk für Freunde, Bekannte und zukünftige Mitglieder. Sie werben gleichzeitig ein neues Mitglied und unterstützen unsere Arbeit. Weitere Exemplare – auch zurückliegende Jahrgänge sind in der Geschäftsstelle oder bei unserem 2. Vorsitzenden, Herrn Dr. Matthias Schartl, Gemeinschaftsarchiv Schleswig-Flensburg, Suadicanistraße 1, 24837 Schleswig zu beziehen.

Siegfried Lawrenz, Geschäftsführer

Die Gesellschaft begrüßt folgende neue Mitglieder

Geertje Negel, Schleswig; Mara Unglaub, Schleswig; Andreas Jäger, Schleswig; Angela Gries-Haarhaus, Schleswig; Dr. Georg Asmussen, Schleswig; Helge Hand, Schleswig; Anneliese Rogge, Schleswig; Kirsten Franzen, Idstedt; Else-Marie Dora, Schleswig; Dr. Wolf Vogler, Schleswig; Gerd Lorenzen, Schleswig; Jürgen Sievers, Schleswig; Martin Buhmann-Küllig, Schleswig; Heidi Falk, Schleswig; Jochen Sörensen, Selk; Sönke Hansen, Schleswig; Eicke Siegloff, Busdorf; Frank Druhm, Nörvenich; Hans Bredenkamp, Schleswig.

Wir wünschen allen neueingetretenen Mitgliedern, dass sich ihre Erwartungen an die Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte erfüllen.

Die Gesellschaft gedenkt folgender verstorbener Mitglieder

Prof. Dr. Friedrich Heyer, Heidelberg; Andreas Paysen, Schleswig; Anni Paysen, Schleswig; Reinhard Friedrichsen, Schleswig; Prof. Uwe Röhl, Bad Schwartau; Annedore Herting, Schleswig; Karl-Heinz Nowotzin, Kiel; Hannelore Exner, Schleswig; Günther Wever, Essen; Ilse Frahm, Schleswig; Waltraut Druhm, Schleswig.

Erweiterung des Vorstandes

Herr Prof. Dr. Rainer Winkler, lange Zeit ltd. Chefarzt der Chirurgischen Abteilung des Martin-Luther-Krankenhauses, hat nach seinem Eintritt in den Ruhestand seine Mitarbeit in der „Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte“ angeboten. Der Vorstand hat dieses Angebot gerne angenommen und auf seiner Sitzung vom 30. 11. 2005 beschlossen, Dr. Winkler als „kooperatives Mitglied“ in den Vorstand aufzunehmen.

Da unsere Satzung „Beisitzer“ nicht vorsieht, werden die Mitglieder gebeten, auf der Jahreshauptversammlung 2006 dieser Aufnahme zuzustimmen.

Es steht dabei auch der Gedanke im Hintergrund: wenn einmal im Vorstand ein Posten frei wird, könnte Prof. Winkler eventuell einspringen. *Reimer Pohl*

Reprint der „Beiträge“ Band 1 bis 5 nicht realisierbar

In den letzten Mitteilungen wurde durch die Firma Dreisatz GmbH in Schleswig ein Reprint der Bände 1-5 der Beiträge zur Schleswiger Stadtgeschichte angeboten. Leider haben sich für den Neudruck nur 10 Interessenten gemeldet. Die geringe Teilnehmerzahl lässt die Herstellung zu einem akzeptablen Preis nicht durchführen, da eine Mindestauflage von 50 Stück erreicht werden muss. Wir werden zu einem späteren Zeitpunkt die Wiederauflage nochmals anbieten.

„Chronik der Stadt Schleswig“ von Ulrich Petersen wird 2006 erscheinen

Die Arbeiten an der Herausgabe der von dem Advokaten Ulrich Petersen im 18. Jahrhundert geschriebenen umfangreichen Stadtchronik schreiten nach Angaben der Autoren Hans Braunschweig und Dr. Hans Wilhelm Schwarz gut voran. Die mehrbändige Stadtchronik von Petersen ist in der Sprache des 18. Jhs. verfasst, bringt viele lateinische Zitate und war damit nur wenigen Interessierten in den Archiven zugänglich.

Die Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte freut sich sehr, ihren Mitgliedern innerhalb von zwei aufeinander folgenden Jahren noch in diesem Jahr die zweite Sonderveröffentlichung vorlegen zu können. Das Buch wird weithin in heutiger Sprache – sprachlich geglättet, dem heutigen Verständnis angepasst und mit Bildern versehen – von der Firma Dreisatz GmbH in Schleswig hergestellt und voraussichtlich im Sommer/Herbst erscheinen.

Der Vorstand hat beschlossen, dieses Buch an die Mitglieder der Gesellschaft zum Abhol- bzw. Selbstkostenpreis von 12,00 € abzugeben. Bei Versand wird eine Kostenpauschale von 6,00 € berechnet. Da auch der Buchhandel starkes Interesse an der Veröffentlichung signalisiert hat, wird das Buch auch dort zum Preis von 18,00 € zu erwerben sein. Nähere Einzelheiten zum Erscheinen und zur Abgabe des Buches folgen.

Siegfried Lawrenz, Geschäftsführer

Notiz für Ihr Adressbuch

Sie finden die Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte im Internet: www.schleswiger-stadtgeschichte.de

Die E-Mail-Anschrift lautet:
schleswiger-stadtgeschichte@schleswig.de

**► Werben Sie neue Mitglieder! ◀
Interessenten erhalten gern ein kostenloses Probeheft!**

Bei Anfragen und Wünschen wenden Sie sich bitte an:
Geschäftsführer Siegfried Lawrenz
Geschäftsstelle: Gallberg 3, 24837 Schleswig, Tel. 0 46 21 / 81 44 03, Fax 81 44 09

Einladung zur Exkursion der GfSSt 2006 nach Ostholstein

Exkursionstermin: Sonnabend, 2. September 2006

Die diesjährige Exkursion wird uns auf vielfachen Wunsch einiger Mitglieder nach Ostholstein führen. Zunächst ist auf der Hinfahrt ein kurzer Abstecher in Preetz vorgesehen. Danach setzen wir die Fahrt mit dem Ziel Eutin fort. Es ist ein Besuch in der Landesbibliothek geplant, in der wir Informationen über besondere „Prachtstücke“ der Bibliothek aber auch über Genealogien von Gottorf zu Katharina der Großen und Zar Peter III. erhalten werden.

Erwähnenswert ist auch das Stollberg-Haus als Wirkungsstätte von Johann Heinrich Voß. Ich denke, es sollte sich auch eine Stadtbesichtigung in Eutin mit Schloss und Schlossgarten anschließen. Ich plane auch einen Besuch im Ostholsteinmuseum mit der Sonderausstellung zu Johann Heinrich Voß und Johann Heinrich Wilhelm Tischbein. Für das leibliche Wohl zur Mittagszeit und am Nachmittag wird wieder in einer netten Gastronomie gesorgt.

Abfahrt ist um 8:30 Uhr in Schleswig am Parkplatz Shell-Tankstelle, Gottorfdamm. Mit der Rückkehr wird gegen 19:00 Uhr zu rechnen sein.

Die Kosten für die Teilnahme an der Exkursion werden sich auf etwa 40,00 € pro Person belaufen.

Ein genaues Programm sowie die Anmeldeunterlagen werden den interessierten Mitgliedern anlässlich der Mitgliederversammlung 2006 ausgehändigt. Ich werde außerdem durch die Tagespresse einladen. Natürlich sind außer unseren Mitgliedern wiederum Freunde, Bekannte und andere Interessierte herzlich zur Teilnahme an dieser Veranstaltung eingeladen.

Die Anmeldung erfolgt diesmal durch Überweisung des Teilnehmerbeitrags in Höhe von voraussichtlich 40,00 € auf das Konto der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte Nr. 40339 bei der Nord-Ostsee-Sparkasse, BLZ 21750000. Der Betrag muss bis zum 31.08.2006 eingegangen sein, damit die Anmeldung wirksam wird. Bei kurzfristiger Absage der Teilnahme nach dem 31.08.2006 kann ich den Teilnehmerbeitrag nicht mehr erstatten.

Die bisherigen Exkursionen sind bei unseren Mitgliedern auf großes Interesse gestoßen. Die Fahrten waren stets ausgebucht. Ich rechne wiederum mit regem Interesse. Bitte melden Sie sich deshalb rechtzeitig an, da nur eine begrenzte Zahl von Plätzen zur Verfügung steht.

Siegfried Lawrenz, Geschäftsführer

Von Gegnern zu Partnern

Exkursion der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte 2005

Am Sonnabend, dem 22. Oktober 2005, starteten 43 Mitglieder und Gäste zu einer ganz-tägigen Exkursion. Sie führte zu Stätten, die für die Schleswig-Holsteinisch-Dänische Geschichte von Bedeutung waren: Idstedt – Oeversee – Flensburg – Düppel. Die Planung und Durchführung hatten die Herren Reimer Pohl und Siegfried Lawrenz übernommen, die Führung an den einzelnen Schauplätzen Herr Dr. Matthias Scharlt.

Erstes Ziel war Idstedt mit der neu konzipierten Idstedt-Gedächtnishalle, die auch um einen Raum erweitert worden ist.

Die ersten Anfänge der Idstedt-Halle gehen auf das Jahr 1869 zurück. Die Schlacht bei Idstedt am 25. Juli 1850 war die verlustreichste in neuerer Zeit nördlich der Elbe; mehr als 6000 Tote waren zu beklagen. In einem der Ausstellungsräume sind auf einem von der Decke herabhängenden Banner 1455 Namen aufgeführt, alphabetisch und ohne Berücksichtigung der Nationalität. So haben diese Toten ihren Namen zurückerhalten.

Nächstes Ziel der Exkursion war Oeversee. Auf der Anhöhe östlich der B 76 erhebt sich das sog. Belgier-Denkmal, ein Obelisk aus Sandstein für die Gefallenen des k. u. k. österreichischen 9. Feldjäger-Bataillons und des Infanterie-Regiments König der Belgier No. 27 aus dem Treffen bei Oeversee am 6. Februar 1864. Auf der westlichen Seite der B 76 befinden sich außerdem das sog. Dänen-Denkmal und das sog. Denkmal im Walde für 43 Österreicher und 14 Dänen.

Dr. Scharlt berichtete noch im Bus und anschließend am Denkmal über neuere Erkenntnisse zu diesem kriegerischen Ereignis. Die Verwundeten und Toten wurden nicht unmittelbar nach dem Ende der Kämpfe von Flensburger Bürgern geborgen. Bei dunkler Nacht und Schneesturm war das gar nicht möglich, und niemand wusste, was dort in Oeversee eigentlich geschehen war. Die Soldaten hatten nach dem Ende der Kämpfe dort ihre verwundeten Kameraden, so gut es eben ging, selbst versorgt. In Schleswig kamen z. B. noch in der Nacht Hunderte von Verwundeten mit Fuhrwerken vor Schloß Gottorf an.

Flensburger Bürger konnten erst am nächsten Tag, bei Tageslicht, als das ganze Ausmaß der Kämpfe zu übersehen war, mit Hilfsmaßnahmen beginnen. Zur Erinnerung an diesen humanitären Einsatz findet auch heute noch in jedem Jahr von Flensburg aus der „Marsch nach Oeversee“ unter Beteiligung deutscher und nunmehr auch dänischer Bürger und Militärs statt. In der Nähe dieser Gedächtnisstätten befindet sich am Sankelmarker See die Akademie Sankelmark, nach dem Zweiten Weltkrieg vom Deutschen Grenzverein als Grenzakademie gegründet.

Die Fahrt führte weiter nach Flensburg, und zwar zum Alten Friedhof auf dem Museumsberg. Hier befinden sich Denkmäler und Grabstätten deutscher, dänischer, österreichischer und schwedischer Soldaten aus beiden deutsch-dänischen Kriegen, daneben aber auch noch Grabstätten bekannter Flensburger Familien. Angelegt wurde dieser Friedhof in den

Jahren 1810-13 unter Mitwirkung des dänischen Architekten Axel Bundsen, der auch die Friedhofskapelle erbaute. Besonders ins Auge fallend ist der sog. Ehrenhügel mit 51 Marmortafeln mit den Namen und Lebensdaten dänischer Gefallener aus der Schlacht bei Idstedt. Nördlich dieses Hügels stand der „Idstedt-Löwe“, das dänische National-Denkmal zur Erinnerung an die Idstedt-Gefallenen. Es wurde von dem in Schleswig geborenen Bildhauer Prof. H. W. Bissen geschaffen und steht nunmehr nach mancherlei Irrfahrt vor dem Zeughausmuseum in Kopenhagen. Eine Kopie des Löwen befindet sich am Wannsee in Berlin.

Nach dem Mittagessen im Restaurant „Bellevue“ in Flensburg ging die Fahrt gegen 14 Uhr weiter nach Düppel. Die Exkursions-Teilnehmer wurden hier von dem Mitarbeiter Johannsen erwartet und durch das Geschichtszentrum/Historiecenter Dybbøl Banke geführt. Anhand eines Modells der Landschaft bei Düppel, eines Dioramas mit einer lebensechten Szene aus einer der Schanzen und vielen Bildern wurden die Ereignisse der blutigsten Schlacht in neuerer Zeit auf dänischem Boden dargestellt. Besonders bewegend war das Verlesen von Briefen der dort in Stellung liegenden Soldaten und auch ihrer Angehörigen. Ein Rundgang über die Schanzen war aus Zeitgründen nicht mehr möglich. Vielleicht hat sich der eine oder andere Exkursionsteilnehmer einen Besuch in Düppel für die Sommermonate vorgenommen. Dann soll auch die Neugestaltung der Außenanlagen des Geschichtszentrums abgeschlossen sein.

Nach einem gemütlichen Kaffeetrinken im Café und Restaurant „Providence“ bei Rinkenæs an der Flensburger Förde ging die Fahrt zurück nach Schleswig, wo die Teilnehmer gegen 18.30 Uhr eintrafen.
Gertrud Nordmann

Vortrag über die Schleiregion

In der Reihe „Geschichte vor Ort“, in der das Stadtmuseum und die Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte gemeinsam Vorträge anbieten, wird Herr Dr. Willi Kramer vom Archäologischen Landesamt etwa Mitte November einen Vortrag über das Thema „Neue archäologische Arbeiten in der Schleiregion“ halten. Dr. Kramer wird darin seine neuesten Forschungsergebnisse vorstellen.

Der Vortrag wird im Stadtmuseum stattfinden; der genaue Termin wird noch bekannt gegeben.
Reimer Pohl

Kennzeichnung historischer Gebäude

Die Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte bemüht sich in einer gezielten Aktion, historisch wertvolle Bauten unserer Stadt mit einer Hinweistafel zu versehen.

Diese Schilder sollen die Gäste Schleswigs, aber auch die Einheimischen auf die Bedeutung, die Geschichte und das Wesen der Gebäude hinweisen.

Solche Tafeln befinden sich bereits an den Häusern Gallberg 4 (Stadtbauamt), Norderdomstr. 4 (Domhalle), Süderdomstr. 1 (Marienhospital) und Süderdomstr. 15 (ehem. Landesbauamt). Auch an der Domschule und am Haus Lollfuß 76 (Haus Suadicani) wurden solche Tafeln angebracht; einige Interessierte nahmen jeweils an dem kleinen Festakt teil.



Die Häuser Rathausmarkt 14 (Altstadt-Apotheke) und Pastorenstraße 4 sind aus Privat-Initiative mit solchen Tafeln versehen worden.

Die Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte möchte auch an weiteren historischen Gebäuden Hinweisschilder anbringen lassen und sucht dafür Sponsoren. Eine Sponsorin hat sich bereits für das Haus Lange Str. 19 angeboten, ein weiterer Sponsor hat seine Hilfe zugesagt.

Wir können noch weitere Helferinnen und Helfer brauchen: die Häuser Lange Str. 6 (Senioren-Treffpunkt), Lange Str. 9 (mit der schönsten Barock-Fassade), Lange Str. 10 (ehemals Wohnhaus des Advokaten Ulrich Petersen) und weitere Bauten haben es verdient, mit solchen Tafeln hervorgehoben zu werden.

Wenn die Aktion einen gewissen Stand erreicht hat, wollen wir eine Broschüre herausgeben, in der ein Rundgang von Haus zu Haus (mit Fotos) angeregt wird, und in der auf die Bedeutung des jeweiligen Gebäudes hingewiesen wird. Die meisten Fotos dafür hat unser Mitglied Wolfgang Klockow bereits angefertigt.
Reimer Pohl

Stadt-Geschichte erleben

Viele Mitglieder der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte haben im vergangenen Jahre mit großem Interesse miterlebt, wie durch Ausgrabungen die Geschichte Schleswigs im Mittelalter erlebbar werden konnte.

In der Pastorenstraße war das Haus Nr. 5 abgebrochen worden, und nun hatten die Archäologen unter der Leitung des Diplom-Archäologen Eicke Sieglhoff Gelegenheit, die Lage des ehemaligen Dominikaner-Klosters und der dazugehörigen Maria-Magdalena-Kirche zu fixieren. Wer mehrmals an dem Ausgrabungsort war, konnte den Fortschritt der Arbeiten mit Interesse beobachten. Es fanden sich auch Grabüberreste, die dann von Domgeistlichen erneut würdig bestattet wurden.

Über die Grabungen und den Befund wird Eicke Sieglhoff für die „Beiträge zur Schleswiger Stadtgeschichte“ eine Abhandlung schreiben.

Ebenfalls unter der Leitung von Eicke Sieglhoff fanden in der Norderdomstraße Ausgrabungen statt. Das Haus Nr. 10 war abgebrochen worden, und nun hatten die Archäologen einige Wochen Zeit, den Boden gründlich zu untersuchen, bevor dort ein Neubau errichtet wurde. Es kam Erstaunliches zu Tage: eine ganze Reihe von Funden deutet auf Wasser – Hafens – Schiffsbewegungen – evtl. Schiffbau hin. Man könnte daraus den Schluss ziehen, dass ein Arm der Schlei einmal bis dorthin gereicht hat. Und das würde bedeuten, dass der Dom in seinen Anfangsjahrhunderten auf einer Art Halbinsel gestanden hat, die auf drei Seiten von Wasser umgeben war. Man darf auf die wissenschaftliche Auswertung gespannt sein. – Eine Extra-Besichtigung mit Erläuterungen bot der Grabungsleiter den Mitgliedern der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte an.



Ehrenamtsmesse des Kreises Schleswig-Flensburg

Im Februar fanden in ganz Schleswig-Holstein jeweils an den Wochenenden Ehrenamtsmessen statt. Auf diesen Veranstaltungen wurde den Sportvereinen, der Freiwilligen Feuerwehr, den Ortskulturringen u. v. a. die Möglichkeit gegeben, ihre Arbeit bzw. das Engagement ihrer vielen ehrenamtlichen Helfer einer breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren. Begleitet wurde diese Aktion auch vom NDR, der in seinem „Schleswig-Holstein-Magazin“ einzelne „Ehrenamtliche“ vorstellte und deren Einsatz zum Wohl der Allgemeinheit würdigte.



Am Sonntag, dem 12. Februar, fand diese Ehrenamtsmesse für den Kreis Schleswig-Flensburg im Kreishaus in Schleswig statt. Von 10 bis 17 Uhr drängten sich Hunderte von Besuchern und ehrenamtlich Tätigen in den Fluren des Kreishauses und vor den 60 Ständen. Auch das Beiprogramm mit Chordarbietungen und Vorführungen der Seniorentanzgruppen zog viele Zuschauer und Zuhörer an.

Die „Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte“ war ebenfalls mit einem Stand vertreten. Die bisher erschienenen fünf Bände der Stadtgeschichte (für den Zeitraum von 1250 bis 1962), die Jahrbücher und Sonderveröffentlichungen fanden reges Interesse. Zusätzlich gab es auf zwei Bildschirmen weitere Informationen zur Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte; diese Präsentation hatte Thilo Lawrenz in kompetenter, überzeugender Form gestaltet. Es entwickelten sich oft lebhaftes Gespräche mit interessierten Besuchern. Die Veranstaltung bot aber auch den Mitarbeitern der Vereine und Verbände die Möglichkeit, die Kontakte untereinander mal wieder aufzunehmen und zu pflegen. Austausch und Zusammenarbeit wurden angeregt. Es gab durchaus auch Besucher, die vormittags auf der gleichzeitig stattfindenden Ehrenamtsmesse in Flensburg gewesen waren und sich nachmittags in Schleswig aufhielten. Es war eine interessante Veranstaltung, deren gelegentliche Wiederholung man sich wünschen kann.

Gertrud Nordmann

Schleswig-Tourismus 1921

Durch nachbarliche Freundlichkeit kam ich in den Besitz eines Heftchens, das uns heute etwas kurios anmutet: „Neuer Führer durch Schleswig und Umgebung“ im Verlag Jul. Bergas (Emil Thamling) 1921 herausgegeben. Schon vor 85 Jahren dachte man also an die Gäste der Stadt, die sich hier umschauchen wollten.

Die Stadt, so wird da berichtet, hatte damals 18000 Einwohner – 1864 waren es erst 11000 gewesen. Sie besteht, so lesen wir weiter, „aus vier Stadtteilen: dem Friedrichsberg, dem Lollfuß, der Altstadt und dem Holm, von denen jeder seinen eigentümlichen Charakter hat. Der Holm ist das Fischerviertel, die Altstadt das Zentrum des Verkehrs und des Handels; der Friedrichsberg trägt den Charakter einer selbständigen kleinen offenen Landstadt, der Lollfuß zwischen den beiden letzteren den eines Zwischenortes.“

Empfohlen wird ein Rundblick vom Aussichtsturm auf dem Erdbeerenberg; man sieht natürlich den stattlichen Domturm (der damals erst 27 Jahre alt war), die Möweninsel, die Häuschen auf dem Holm, die Michaeliskirche, Schloß Gottorf und andere Sehenswürdigkeiten.

Wer einen Gang durch die Stadt macht, wird zunächst auf die Taubstummenanstalt hingewiesen (da steht heute die Bugenhagenschule). Dann heißt es: „Links auf der Höhe steht die kleine Friedrichsberger Kirche, ursprünglich Dreifaltigkeitskirche, 1651 von einer Frau Beling ... erbaut“. Vorgeschlagen wird ein Abstecher zum Busdorfer Teich; danach sieht man das Regierungsgebäude, das Kanondenkmal (auf dem heutigen Gottorfer Kreuz) und das Schloß Gottorf (über dessen Nutzung nichts gesagt wird). Weiter geht der Weg zum Amtsgericht, hinauf zum Chemnitz-Bellmann-Denkmal, zur Katholischen Kirche, zum Lyzeum (Lornsenschule) und zur Domschule.

Erwähnt werden das Präsidentenloster, das Feierabendhaus und die (Moltke-)Kasernen. In der Altstadt spielen das Rathaus, der Bismarck-Brunnen und der Dom die entscheidende Rolle. Auf dem Holm wird das St. Johanniskloster vorgestellt, und dann heißt es: „Der anstoßende große freie Platz, die Freiheit, gehört der Altstädter Schützengilde, welche alle drei Jahre ihr Fest hier abhält, und erstreckt sich bis zur Schleifähre.“

Alle Institutionen und Behörden der Stadt werden einzeln aufgezählt, mit Öffnungszeiten, dazu gibt es Hinweise auf die elektrische Straßenbahn, die Eisenbahnen und den Schiffsverkehr. Auch die Kirche und die Unterrichtsanstalten finden ihre Erwähnung, dazu die Heilanstalten, Allgemeine Bildungsinstitute, Fürsorge-Anstalten und die Bäder. Die Geschichte der Stadt wird in kurzen Zügen dargelegt, dazu findet sich eine Zeittafel mit den wichtigen Eckpunkten der Geschichte. Sie reicht von 1120 („1120 errichtete Knud Laward auf der Möweninsel die St. Jürgensburg, die spätere Residenz der Waldemare und Herzog Abels“) bis zur Sturmflut im November 1872.

Der Dom, das Schloß Gottorf, das Altertumsmuseum und die Schleswiger Kirchhöfe erhalten jeweils einen eigenen Beschreibungstext.

Im zweiten Teil des Führers wird die Umgebung der Stadt ausführlich vorgestellt, dazu finden sich Empfehlungen für Spaziergänge mit der jeweiligen Dauerangabe.

Man sieht, schon vor 85 Jahren wurde für die Touristen und Gäste unserer Stadt einiges getan, und auch die Schleswiger konnten von dem Stadtführer profitieren.

Reimer Pohl

Neues aus dem Kreis- und Stadtarchiv

Die erfolgreiche Arbeit des Kreis- und Stadtarchivs konnte auch im vergangenen Jahr fortgesetzt werden. Im Vergleich zum vergangenen Jahr wurde bei den täglich ein- und ausgehenden Besucherinnen und Besuchern zwar keine Steigerung erzielt. Dennoch wurden die Archivbestände fleißig genutzt und boten die Quellengrundlage für zahlreiche Veröffentlichungen, so auch in den Beiträgen unserer Geschichtsgesellschaft, die, wie manche Mitglieder vielleicht gar nicht wissen, die Unterstützung des Stadtarchivs in ihrer Satzung verankert hat.

Ende April wurde als achter Band der Schriftenreihe der Kulturstiftung mit dem Titel: „Weiter ist uns nichts geschehen hier in Schleswig“ vorgelegt. Chroniken und Verwaltungsberichten geben auf über 144 Seiten Auskunft über das Schleswiger Alltagsleben im Zweiten Weltkrieg. Der Band ist beim regionalen Buchhandel und selbstverständlich auch in der Geschäftsstelle in der Suadicanistraße 1 zum Selbstkostenpreis von 10 € erhältlich. Mit Archivbeständen unterstützt wurde eine Ausstellung im Stadtmuseum über das Justizwesen im Mittelalter.

Das Archiv war ebenso eingebunden in die Neugestaltung der Ausstellung in der Idstedt-Halle, die am 17. Mai eröffnet wurde und seither viel Anerkennung gefunden hat. Die Mitglieder der Gesellschaft konnten sich beim Ausflug Ende Oktober persönlich davon überzeugen. Zugleich gelangten die nicht in der Ausstellung verwendeten Museumsexponate sowie eine Vielzahl von Dokumenten und Büchern der Idstedt-Stiftung zur Aufbewahrung ins Archiv. Diese Kooperation hat im übrigen Tradition, schon in den 1930er und 1950er Jahren hatte der damalige Stadtarchivar Ernst Petersen nebenamtlich die Idstedt-Ausstellung betreut.

Die Hauptarbeit gilt jedoch der oft zeitraubenden Verzeichnung der im Archiv regelmäßig einlaufenden Verwaltungsregistraturen. Nach Abschluss der Arbeiten am Bestand Kultur- und Ordnungsamt zum Jahresende 2004 erfolgte die Durchsicht des Bestandes der Schleswiger Bauverwaltung (Hoch- und Tiefbau) mit einer Laufzeit von 1867 bis ca. 1970. Die Überlieferung dokumentiert eine Vielzahl der im Zuge der in den 1970er Jahren begonnenen Altstadtsanierung entfernten Gebäude (Pläne, schriftliche Aufzeichnungen und teilweise auch Fotos). Zusammen mit den schon im Archiv eingelieferten Bauplänen größerer Verwaltungs- und Militärgebäude sowie kleinerer Privathäuser bildet der Bestand der neuen Abt. 17 zukünftig die wesentliche Grundlage für die historische Stadtbildbeschreibung. Jede Akte muss in die Hand genommen und kritisch unter die Lupe genommen werden. Daran schließt sich die Entscheidung: Aufbewahrung oder gegebenenfalls Vernichtung an. Die Arbeiten an dem ca. 2500 Akteneinheiten umfassenden Projekt werden aller Voraussicht nach in der zweiten Hälfte 2006 abgeschlossen werden.

Für den Bereich der Kreisverwaltung erfolgte die Neuordnung des Bestandes des Hauptamtes Flensburg mit über 600 Akteneinheiten, umfassend den Zeitraum 1945 bis 1974. Im Herbst 2005 wurde damit begonnen, die Überlieferung der Kreisverkehrsbetriebe, die in den vergangenen Jahren durch weitere Ablieferungen, vor allem Personalakten oder

Geschäfts- und Prüfungsberichte bis in die 1990er Jahre hinein ergänzt worden waren, neu zu erfassen und im bewährten EDV-Verfahren für die Nutzung zu erschließen. Hinzu gekommen ist ein im Archiv abgelieferter und überaus umfangreicher aus Privatbesitz stammender Bestand, der die linksalternative Szene in Schleswig-Holstein in den Jahren 1975–1995 in reichlich 300 Akteneinheiten dokumentiert.

Ebenso routinemäßig wird die Dokumentationsabteilung durch Neuerwerbungen geführt. Eine im Archiv beschäftigte Praktikantin hat die in den 1980er angelegte stadtgeschichtliche Dokumentation (Abt. 100 – ZD) neu geordnet und benutzerfreundlich erschlossen. Darüber hinaus wurden zwei umfangreiche Nachlässe von Fotografen registriert, des unlängst verstorbenen Schleswiger Fotografen Wilhelm Vahlendiek und dem mit seinem Betrieb in Großsolt ansässigen Fotografen Emil Jensen, dessen Bilder und Negative schon vor längerer Zeit eingeworben worden war.

Dr. Matthias Scharthl

Das Programm des Stadtmuseums Schleswig 2006

Auch in diesem Jahr bietet das Stadtmuseum Schleswig wieder ein äußerst hochkarätiges Ausstellungsprogramm und leistet damit seinen Beitrag zu Schlesiens Image als lebendige Kulturstadt.

Nach dem Abschluss des dritten und letzten Teils der Ausstellungsreihe „Schleswig im Bild“ mit Fotografien der bekannten Schleswiger Bildreporterin Eva Nagel – dieses Mal mit bewegenden Ereignissen aus den 1980er Jahren – können Besucher des Stadtmuseums vom 24. März bis zum 11. Juni „wilden Tieren in die Augen schauen“. In der Ausstellung „Wildlife“ werden im S-Foto Forum Halle die eindrucksvollsten Tierfotografien aus der mehr als 100-jährigen Geschichte des National Geographic Magazine präsentiert.

Wilde Tiere, genauer gesagt Tiger, stehen dann auch in der vom 30. Juni bis zum 10. September in der Halle präsentierten Sonderausstellung mit dem Titel „Dag Zong – Tigerburg“ im Mittelpunkt. Gezeigt werden in diesem außergewöhnlichen Ausstellungsprojekt, das sich im Schnittpunkt von Kunst- und Kulturgeschichte, Philosophie und Naturschutz bewegt, handgeknüpfte tibetische Tigerteppiche. Diese werden eigens für die in Europa gezeigten Ausstellungen nach traditionellen Vorlagen hergestellt. Das Dag Zong-Projekt hat es sich zur Aufgabe gemacht, die alte Kunst Tibetischer Tigerteppiche im breiten stilistischen Spektrum zwischen naturalistischen Tigerdarstellungen und freien abstrahierten Formen neu zu beleben und damit einem interessierten Publikum allgemein zugänglich zu machen. Des Weiteren präsentiert das Stadtmuseum Schleswig ab dem 22. September bis zum 19. November die schon im Titel poetisch klingende Ausstellung „Earthsong“ mit Aufnahmen eines der berühmtesten Fotografen der Welt: Bernhard Edmaier. Der in der Nähe von München lebende Künstler arbeitete zunächst als Geologe, bevor er sich ganz der Fotografie zuwandte, bewegt sich also im Spannungsfeld von Wissenschaft und Kunst, was sich in der Essenz seiner Fotografien widerspiegelt. Gerade das Pendeln zwischen

dokumentarischer und abstrakter Fotografie verleiht den aus der Luft aufgenommenen Bildern ihren besonderen Reiz.

Fängt Edmaier die Schönheit der Welt in Fernaufnahmen aus der Luft ein, beschäftigt sich der Münchener Meisterfotograf Konrad Götz seit einigen Jahrzehnten vor allem mit der Makrofotografie. Als „Nahaufnahmen von der Schöpfung“ könnte man seine 45 Fotografien aus dem Mikrokosmos der Steine und Kristalle bezeichnen, die parallel zur Edmaier-Ausstellung bis zum 1. Januar 2007 im S-Foto Forum Stall unter dem Titel „LichtGestein – Im Innern der Steine“ gezeigt werden. Konrad Götz zaubert mit seiner Kamera schillernde Farbwelten von außerordentlicher Leuchtkraft hervor, die unserem Auge sonst verborgen blieben. Einige Bilder des Foto-Künstlers wirken wie expressionistische Kunstwerke, erinnern an ein Bild von Emil Nolde oder an ein Glasfenster von Marc Chagall, andere assoziieren lodernes Feuer, klirrendes Eis oder sprühende Gischt. „Von den Dingen“ lautet der Obertitel der Ausstellung, die noch vor „LichtGestein“ in der Zeit vom 21. April bis zum 3. September im S-Foto Forum Stall präsentiert wird. Das Stadtmuseum Schleswig zeigt erstmals in einer umfangreichen Einzelausstellung einen Querschnitt durch das facettenreiche Gesamtwerk Peter Rathmanns und begleitet den in Rendsburg geborenen Künstler durch 25 Schaffensjahre. Peter Rathmann gehört zu den profiliertesten Fotografen Norddeutschlands. Neben den der Sachfotografie zuzurechnenden Einzelarbeiten, die in ihrer klaren, nüchternen Sichtweise stilistisch der Neuen Sachlichkeit verpflichtet sind, werden drei in den Vereinigten Staaten entstandene Fotoserien vorgestellt. Auch diese handeln im Grunde genommen „Von den Dingen“, indem sie beispielsweise die typischen amerikanischen Holzhäuser, wie sie seit dem 17. Jahrhundert auf dem Land gebaut werden, oder menschenleere architektonische Situationen in den Vordergrund rücken.

Die letzte Sonderausstellung des Jahres ist nicht der Fotografie, sondern der Malerei gewidmet. In einem Gemeinschaftsprojekt mit der Alexej von Assaulenko-Kulturstiftung der Sparkasse Kreis Plön zeigt das Stadtmuseum ab dem 7. Dezember im Erdgeschoss des Haupthauses etwa 30 Porträts, Stilleben und Landschaften aus dem Nachlass des in der Ukraine geborenen Künstlers Alexej von Assaulenko. Der Künstler, der vermutlich für viele Besucher die persönliche Neuentdeckung des Jahres wird, lebte von 1945 bis zu seinem Tod 1989 in Plön. Stilistisch gesehen wurde Assaulenko ursprünglich vom russischen Realismus geprägt. Doch entdeckt man in seinem Werk auch zahlreiche Bilder, die im Spiel ihrer Licht- und Farbreflexe, in ihren verschwommenen, sich geradezu auflösenden Konturen und in ihren atmosphärischen Stimmungswerten eine vom Impressionismus inspirierte Malweise verraten.

Soweit die diesjährigen Sonderausstellungen, die das Ergänzungsprogramm zu unseren stadtgeschichtlichen Schauräumen und unseren Spezialsammlungen im Haupthaus und im Teddy Bär Haus darstellen. Ein abwechslungsreiches Führungsprogramm, museumspädagogische Aktionen für die ganze Familie, Workshops und Vorträge – wie beispielsweise der für den Herbst ins Auge gefasste Beitrag Dr. Willi Kramers über die neuesten archäologischen Untersuchungen in der Schleiregion – unterstützen unser reichhaltiges Angebot.

Dr. Dörte Beier

Für eigene Notizen

